

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 7 (1912)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deren Verdienst zu klein ist, so daß es einfach nirgends langt? Diese vom Schicksal so schwer Be- drängten werden unterstützungsbefürftig, almosen- genößig. Mit welch bitteren Gefühlen diese Men- schen, die doch ihr möglichstes tun, um ihren Ver- pflichtungen nachzukommen, in die Zukunft blicken, läßt sich nur schwer nachempfinden.

Marie Härry, Dierlikon.

Aus der Arbeiterinnenbewegung.

Zürich. Organisierung der Hausagitation. Am 23. Oktober fand die konstituierende Sitzung des an der II. Frauenkonferenz in Zürich zusammengetretenen Agitationskomitees im Volkshause statt. Der regen Aussprache über die Lage der Arbeiterinnen folgte die praktische Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Agitation und Organisation. Der lebhaft be- fundete Eifer und die allseitig an den Tag gelegte Opferbereitschaft lassen schon zum voraus auf eine er- folgreiche Tätigkeit schließen. Dieser ersten vorberatenden Sitzung wird eine zweite folgen Dienstag den 19. November, zu der die Vorstände der gemischten Gewerkschaften beigezogen werden.

III. Frauenkonferenz Rorschach. Die von 19 Ge- noßinnen und 15 Genossen, 31 Delegierten und 3 Gä- sten besuchte Frauenkonferenz, wurde eröffnet durch Gen. Nat.-Rat Eugster, der die Bedeutung und Auf- gaben der modernen Frauenbewegung auseinander- setzte. Aus der Wahl des Tagesbureaus gingen ein- stimmig hervor: Gen. Frey, Rorschach als Präsidentin, Gen. Lackner, Rorschach als Protokollführerin. Das von Frieda Kunz, Degersheim verfaßte Protokoll war eine anerkennenswerte Leistung.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Diskussion über die Hausagitation ein. Der im allgemeinen unbefriedigende Stand der gewerkschaftlichen Organisation am Bodensee macht neben der freiwillig ausgeübten die planvoll betriebene Hausagitation durchaus notwendig. Das Resultat der eifrig geflogenen Auseinander- setzung war der Zusammentritt von 3 Genoßinnen und 3 Genossen zu einem Agitationskomitee, das unter der Mithilfe des Arbeiterinnensekretariates die Organisierung der Hausagitation energisch betreiben wird. Die erste Sitzung unter Bezug der Vorstände der Organisationen wurde vereinbart auf den 15. No- vember nach Rorschach. Ganz vorzügliche Leistungen waren die nun folgenden Referate von Genoßin Essig, Rorschach: Frauen- und Kinderschutz im Fabrikgesetz; von Genoßin Rosine Meier, Stein (Appenzell), Ge- noßenschaftswesen. Das erstere wird auf Antrag Greulich in der „Vorkämpferin“ erscheinen, das zweite auf Anregung der Genoßin Walter als Flugschrift vom Textilarbeiterverband zur Massenverbreitung verwen- det. An der nächsten Konferenz, deren Ansetzung dem Agitationskomitee überwiesen wurde, werden zwei weitere Genoßinnen über die Teuerung referieren. Die gut besuchte öffentliche Versammlung am Nach- mittag hörte ein Referat von Genosse Nationalrat Greulich über Gewerkschaft und Fabrikgesetz an.

Uuzern. Unentgeltliche Geburtshilfe und Kra- kenpflege. Vor einer von der Arbeiter-Union einbe- rufenen, von Frauen und Männern zahlreich besuch- ten öffentlichen Versammlung sprach die Arbeite- rinnensekretärin Marie Walter über die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe und Krankenpflege. Nach verschiedenen, in zustimmendem Sinne gefal- lenen Voten, wurde mit Einstimmigkeit eine Reso- lution angenommen, die der sozialdemokratischen Grossratsfraktion die Aufgabe überbindet, das Po- stulat vor dem Rate zu vertreten und die Ausarbei- tung einer Vorlage in die Wege zu leiten.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Frauen- und Arbeiterinnenverein Baden. Unser Diskussionsabend vom 25. September mußte wegen Krankheit unserer verehrten Referentin, Frau Wal- ter, in einen geschäftlichen Versammlungsabend um- gewandelt werden. Weil die Mitglieder so zahlreich anwesend waren, hatten wir nun die beste Gelegen- heit, einige Hauptfragen zu besprechen. 1. Stellung- nahme zur Arbeiterunion. In Anbetracht der gegen- wältigen Situation in der Arbeiterunion sahen wir uns veranlaßt, aus derselben auszutreten. Der Aus- tritt wurde einstimmig genehmigt. 2. Am Parteitag in Lenzburg soll der Antrag gestellt werden, den Bei- trag der Frauen- und Arbeiterinnenvereine um die Hälfte zu reduzieren. Drittens sehen wir uns ge- nötigt, den Monatsbeitrag um 5 Cts. zu erhöhen. Unsere Kasse muß besser gespielen werden, um wei- ter arbeiten zu können. Das Geld ist nicht verloren, sondern es soll den Mitgliedern wieder zugute kom- men, denn schon längst hegen wir ja den Wunsch, eine Hülfekasse zu gründen. Der Antrag auf Er- höhung des Monatsbeitrages wurde einstimmig an- genommen und machen wir alle Mitglieder darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober an der Monats- beitrag 50 Cts. beträgt. Viertens wird unsere Abendunterhaltung zugunsten der Kinderbescherung beprochen. Die Mitglieder werden davon in Kennt- nis gesetzt, daß nur diejenigen Mitglieder, die das Mitgliedsbuch bei der Kassierin Frau Hafner zur Rheinfelderhalle vorweisen und sämtliche Beiträge bezahlt haben, ihre Kinder anmelden dürfen. Es ist ohnehin ein Schlendrian in der Entrichtung der Monatsbeiträge eingerissen: Wie soll die Kassierin begleichen können, wenn nichts eingeht? Im Ver- schiedenen hielt uns noch Gen. Steidl ein kurzes, in- teressantes Referat über die Frauenbewegung in früheren Zeiten. Nach kurzer Diskussion wurde um 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

Sozialdem. Arbeiterinnenverein Chur. Die im- merhin gut besuchte Jahresversammlung vom 6. Ok- tober hätte einen noch stärkeren Aufmarsch der Mit- glieder aufweisen dürfen. Die Angst vor einer Wahl in den Vorstand hielt manche von dem Versammlungsbesuch ab. Diese Erscheinung tritt zwar nicht nur im Arbeiterinnenverein, sondern auch in den Männerorganisationen zutage. Aus dem Jahres- bericht ging hervor, daß unsere Mitgliederzahl trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Chur

gestiegen ist. Dank des guten Willens und der unermüdlichen Arbeit unseres Präsidenten haben wir unsere Mitglieder so weit herangebildet, daß sie an den Versammlungen ein reges Interesse zeigen und und auch hie und da die Diskussion benützen. Das ist allein schon ein gutes Zeichen. Man sieht, daß unsere Mitglieder etwas gelernt haben. Denn wenn irgend einmal eine öffentliche Versammlung, verbunden mit einem Referat, ob von der Partei oder der Gewerkschaft veranstaltet wird, so sind immer einige unserer Frauen vertreten.

Endlich haben wir es nun zu einer Präsidentin gebracht und zwar in der Person unserer bisherigen Altuarin Genossin Fischer-Birrer. Kassierin ist wieder Fr. Emma Pflaum und als Altuarin beliebte Frau Beßler. In einem schönen Votum ermunterte eine der Genossinnen die Anwesenden, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten. Wir Frauen wollen den Männern, deren viele es nicht für nötig finden, an den lehrreichen Vorträgen teilzunehmen, mit gutem Beispiel vorangehen. Hat aber der Sozialismus einmal uns Arbeiterfrauen richtig erfaßt, dann rütteln wir alle die Gleichgültigen auf. Denn der Beharrlichkeit muß es gelingen, die Arbeiterbewegung auch da, wo sie noch rückständig ist, machtvoll zu fördern.

R. H.

Alkohol und Arbeiterfrage.

Das Referat von Genosse Pfr. Bader vom 1. Oktober hat uns Arbeiterfrauen gezeigt, wie wir hauptsächlich unsere Kinder vor dem Verderber Alkohol bewahren können und sollen. Wie notwendig dies ist, wissen vielleicht am besten jene, die durch den Alkohol schon so viel Widerwärtiges erfahren haben, so daß sie einen wahren Ekel davor empfinden und vor allem, was mit ihm zusammenhängt. Auch den Arbeiterinnen-Vereinen bringt der Alkohol Schaden. Kommt da ein Mann spät nach Hause. In der Gewerkschaftsversammlung ist ihm eröffnet worden, daß eine Forderung von der Geschäftsleitung bewilligt wurde. Aus lauter Freude darüber bleibt er in der Wirtschaft noch sitzen und trinkt über den Durst hinaus. Auf die Vorhaltungen seiner Frau über sein langes Ausbleiben weiß er in seiner Begeisterung keine andere Ausrede, als die: Ich bin ein freier Mann, ich mache was ich will.

Wenn aber das die Freiheit wäre, die wir erkämpfen, dann könnten wir unsern Kampf ruhig aufgeben. Was für einen Eindruck eine solche Neuführung auf eine Frau macht, die mit den Bestrebungen der Organisation nicht vertraut ist, können sich am besten unsere Agitatorinnen vergegenwärtigen. Wir aber trachten doch danach, daß wir den Vorwurf, kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne werden nur erstrebt, damit die Männer mehr im Wirtshaus sitzen können, mit Recht zurückweisen dürfen. Wollten nur so manche unserer Genossen endlich einsehen, daß sie durch den unzweckmäßigen Alkoholgenuss der Organisation mehr schaden als nützen. Wie kann eine Frau, die durch den Alkoholgenuss ihres Mannes eine Abneigung bekommt gegen alles, was Organisa-

tion heißt, ihre Kinder zu unserer Grundlehre richtig erziehen? Das bleibt aber doch schließlich unsere Hauptaufgabe. Dem Ziel des Sozialismus streben wir ja wohl entgegen, erreichen aber werden es erst unsere Kinder!

M. H.

III. Vierteljahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912.

Im 3. Vierteljahr leistete das Arbeiterinnensekretariat an propagandistischer Tätigkeit: 27 Referate (Juli 12, August 9 und September 6). Davon dienten 12 der gewerkschaftlichen Auflärung, 11 der politischen Bewegung und 4 Bildungszwecken. Als Hauptfragen kamen in den Referaten zur Behandlung: Das Wirtschafts- und Geistesleben der Frauen im Mittelalter (4), Die Frau im wirtschaftlichen Leben (3), Der moderne wirtschaftliche Kampf der Arbeiterschaft (3), Arbeiterbewegung und politische Fragen (2), Sozialgesetzgebung und Arbeiterschutz (2), Heimarbeiterleben und Heimarbeiterschutz (2), Fabrikgesetz und Arbeiterschaft (1), Freier Samstagnachmittag (1), Die Reorganisation der Partei (2), Die Reorganisation der Partei und der Arbeiterinnenverband (3), Ziele der Frauenkonferenzen (1), Gewerkschaftliche Propagandaarbeit und Hausagitation (1), Systematische Ausübung der Hausagitation (1). In die gewerkschaftlichen und politischen Themen wurden auf Wunsch einzelner Organisationen auch genossenschaftliche Fragen, die Alkoholfrage u. a. eingeschlössen. Die Referate verteilen sich auf die einzelnen Verbände wie folgt: Textilarbeiter 6, Uhrenarbeiter 2, Heimarbeiterinnen 1, Lederarbeiter 1, Papierarbeiter 1, Arbeiterinnen 8, Politische Vereine, Mitgliedschaften 3, Jugendorganisation 1, Frauenkonferenzen 4. Daneben ist die Teilnahme an 32 Sitzungen und 11 Versammlungen zu verzeichnen. Unter den Sitzungen und Konferenzen sind von den wichtigsten hervorzuheben: Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates 1, Ausschusssitzung des Gewerkschaftsbundes 1, Bundeskomitee 2, Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates 2, Zentralvorstand der Arbeiterinnen 2, Frauenkonferenzen 4, Vorständekonferenz 1, Besprechung mit dem Fabrikinspektorat in Mollis, eine vorberatende Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich, Sitzung des Bundeskomitee mit der Parteileitung, Sitzung des Parteivorstandes, Teilnahme an der „Sozialen Woche“ (Delegation an den Heimarbeiterschutz-Kongress), 3 „Sitzungen“ auf der Tribüne des Zürcher Kantonsrates (Generalstreitdebatte). Hieraus resultiert die Zahl von 68 begangenen Abenden innerhalb 90 Tagen (durchschnittlich 7 Freitage pro Monat). Der Versammlungsbesuch war durchwegs gut. Besonders ist die wachsende Beteiligung der Frauen hervorzuheben. Trotz der Unmöglichkeit der genauen Festsetzung der Neunahmen darf doch ein momentaner Zuwachs von 200—250 Mitgliedern angenommen werden. Im Verhältnis zu den beiden ersten Quartalen ist eine Verminderung des Gewinns neuer Abonnenten für die „Vorkämpferin“ zu verzeichnen.